

Klaus Schramm

Manuskript zum Vortrag beim Samstags-Forum Regio Freiburg 25.4.2015

Aktuelles über das AKW Fessenheim

Die chaotischen Verhältnisse und der marode Zustand

In aller Regel werden über das AKW Fessenheim nur sogenannte Pannen publik. Manchmal ist auch von Ereignissen die Rede. Meist erfährt die Öffentlichkeit und auch JournalistInnen nicht, was tatsächlich in dem Atomkraftwerk vorgegangen ist. Oft stellte sich in den vergangenen 38 Jahren, in denen es in Betrieb ist, erst im Nachhinein heraus, daß es sich beim Terminus "Panne" um eine Verharmlosung handelte. Der Begriff "Ereignis" kann stattdessen als neutral durchgehen – denn auch beim dreifachen Super-GAU von Fukushima handelte es sich um ein Ereignis. Ich habe nun für diesen Vortrag ein "Doppel-Ereignis" herausgesucht, das in zweierlei Hinsicht bemerkenswert ist. Zum einen können wir in diesem Fall ausnahmsweise davon ausgehen, daß einmal die Wahrheit bekannt wurde. Und zum anderen belegt es die chaotischen Verhältnisse im AKW Fessenheim und dessen maroden Zustand.

Eine "Panne" im AKW Fessenheim, die sich am Samstag, den 28. Februar, ereignet hatte, wurde offenbar zunächst heruntergespielt. Dies ergibt sich aus einem Kontrollbericht der französischen Atomaufsicht Autorité de sûreté nucléaire ASN. In Anwesenheit von ASN-InspekteurInnen war es am Sonntag, den 5. März, zu einem weiteren Rohrbruch nur einen Meter entfernt von der wenige Tage zuvor reparierten Stelle gekommen.

Nach dem Vorfall am 28. Februar hatte es von Seiten des AKW-Betreibers lediglich geheißen, es habe "Probleme mit einer Dichtung im Maschinenraum von Reaktor I" gegeben. Mittlerweile gelangte ein Kontrollbericht der französischen Atomaufsicht ASN an die Öffentlichkeit, der offenbart, daß aus einem Rohr, das unter einem Druck von 34 Bar steht, "höchstwahrscheinlich mehr als 100 Kubikmeter Wasser ausgetreten" waren. Mehr noch: Ein elektrischer Schaltkasten, der offenbar nicht ausreichend gegen das Eindringen von Wasser geschützt war, löste um 18:10 Uhr einen Alarm im Maschinenraum aus. Da der Durchfluß des undichten Rohres nicht gestoppt werden konnte, war eine Notabschaltung von Reaktor I unvermeidbar - so weit die Darstellung im ASN-Bericht.

Das volle Ausmaß des Chaos im AKW Fessenheim mußten ASN-InspekteurInnen jedoch am 5. März zur Kenntnis nehmen: Mittlerweile war von einer Bruchstelle und nicht mehr von einem "Dichtungsproblem" die Rede und das reparierte Rohr wurde besichtigt. Obwohl die Ursache der Leckage nicht geklärt war, nahm die AKW-Leitung das Rohr wieder in Betrieb. Zuvor hatte der Strom-Konzern und AKW-Betreiber EdF verlautbart, die Untersuchung der Undichtigkeit werde Wochen beanspruchen und erst danach werde Reaktor I wieder hochgefahren. Wenige Minuten nach der Inbetriebnahme kommt es in Anwesenheit der ASN-InspekteurInnen zu einer erneuten "Panne": Das Rohr beginnt zu vibrieren und nur einen Meter entfernt von der reparierten Schwachstelle bricht das Rohr erneut. Doch auch dies läßt sich noch steigern: Automatisch wird im Maschinenraum ein Alarm ausgelöst, der laut interner Vorschriften das Personal dazu veranlassen müßte, den Raum sofort zu verlassen. Doch die Anwesenden verwechseln den Alarm anscheinend mit dem monatlichen Probe-Alarm - so der ASN-Bericht.

Der Filz zwischen der ASN und den AKW-Mitarbeitern - der für die Atomkirche in Frankreich wie in Deutschland kennzeichnend ist - führte dazu, daß die Straßbourger ASN-Leiterin Sophie Letournel bei der Sitzung der Fessenheim-"Überwachungs"-Kommission CLIS am 10. März die Erkenntnisse aus dem ASN-Bericht von der Inspektion am 5. März nicht zur Sprache brachte. Die Anti-Atom-Initiativen dies- und jenseits des Rheins werfen dem Leiter des AKW Fessenheim Thierry Rosso - nicht zum ersten Mal - vor, mit dem Leben der AnwohnerInnen zu spielen.

Jede solche "Panne" kann bei einer unvorhersehbaren Verkettung mit anderen Fehlfunktionen zur einem Super-GAU in einem AKW führen. Hinzu kommt, daß bei jeder Notabschaltung ein Bruch des Reaktordruckbehälters droht. Wie durch die Untersuchungen an belgischen Reaktordruckbehältern erneut an die Öffentlichkeit drang, besteht weltweit ein enormes Risiko, daß ein Reaktordruckbehälter wegen der durch den Neutronen-Beschuß zunehmenden Material-Versprödung bricht. Die Folge wäre im Falle des

AKW Fessenheim ein Super-GAU, der die gesamte Region bis nach Rotterdam für Jahrzehnte vernichten könnte. Und weiterhin sterben auch in der Umgebung von Fessenheim dies- und jenseits des Rheins Kinder an Leukämie infolge der im "Normalbetrieb" abgegebenen Radioaktivität.

Trotz vielerlei Desinformation der vergangenen Monate ist eine Stilllegung des AKW Fessenheim nach wie vor völlig ungewiß. Das Versprechen des pseudo-sozialistischen französischen Präsidenten François Hollande aus dem Wahlkampf 2011/2012, das AKW Fessenheim bis spätestens zum Ende seiner Amtszeit im Jahr 2016 stillzulegen, hatte sich - wie leicht vorherzusehen war - schnell in Luft aufgelöst. Bis heute fehlen die für eine Stilllegung des AKW Fessenheim nötigen gesetzlichen Grundlagen. Und Francis Rol-Tanguy, der 2012 als Beauftragter der französischen Regierung für die Stilllegung eingesetzt worden war, hatte bereits Anfang 2013 ganz unverhohlen bekundet, die Vorbereitung einer Stilllegung des AKW Fessenheim dürfe eine im Frühjahr 2017 neugewählte Regierung nicht daran hindern, die Betriebsgenehmigung des AKW Fessenheim weiter zu verlängern.

Am 2. März bekundete die französische Atom-Ministerin Ségolène Royal, nach jahrelangem Verzug nunmehr "im ersten Halbjahr" - also bis spätestens 30. Juni - ein Gesetz zu verabschieden, das angeblich indirekt die Stilllegung des AKW Fessenheim bis spätestens im Jahr 2017 zur Folge haben soll. Dieses Gesetz - so die Darstellung von Royal - werde festlegen, daß die Gesamtleistung der französischen (derzeit 58) Atom-Reaktoren auf dem gegenwärtigen Stand begrenzt bleibt. Würde nun also der seit 2006 in Bau befindliche Atom-Reaktor vom Typ EPR am AKW-Standort Flamanville im Jahr 2017 mit 1.600 MW in Betrieb gehen, müßte der französische Strom-Konzern und AKW-Betreiber EDF entsprechend Atom-Reaktoren mit einer Gesamtleistung von 1.600 MW stilllegen - müßte...

In Frage kämen die beiden ältesten französischen Atom-Reaktoren à 880 MW. Daß dem Konzern auch die Option bleibt, Atom-Reaktoren an einem anderen Standort stillzulegen, spielt hier keine Rolle, denn die Argumente von Atom-Ministerin Royal sind pure Fiktion: Nach dem gegenwärtigen Stand der Dinge ist so gut wie ausgeschlossen, daß der EPR in Flamanville vor 2018 in Betrieb geht.

Der Trick besteht darin, auf der einen Seite gegenüber der französischen Öffentlichkeit die Fassade aufrecht zu erhalten und zu versichern, das AKW Fessenheim werde wie versprochen zum Ende der Amtszeit Präsident Hollandes stillgelegt - und auf der anderen Seite zugleich mit dem Gesetz, das eine eingebaute "Sollbruchstelle" enthält, den Weiterbetrieb des AKW Fessenheim zu garantieren. Denn geht der EPR nicht vor 2018 in Betrieb wird auch kein Reaktor stillgelegt. Und da ab Mai 2017 der französische Präsident höchstwahrscheinlich nicht mehr Hollande heißen wird, hat sich dann das Polit-Theater für die EDF auf doppelte Weise gelohnt: Ein Präsident, der die Stilllegung von Atomkraftwerken versprach, ist endgültig desavouiert und der Teil der Anti-AKW-Bewegung, der seine Zuversicht auf Hollande stützte ist demoralisiert, während Hollandes Nachfolger es nicht einmal mehr nötig haben wird, die Anti-Atom-Bewegung mit Versprechen einzulullen.

Und ganz abgesehen von dem durch Royal mit dem angekündigten Gesetz eingefädelten Spielchen: Selbst wenn das AKW Fessenheim 2017 - pro forma! - stillgelegt würde, könnte dies den Nachfolger von Hollande nicht daran hindern, die Betriebsgenehmigung erneut zu verlängern. Die Bemerkung Rol-Tanguys von Anfang 2013 ist unbestreitbar korrekt. Sie macht deutlich, daß das Versprechen einer Regierung, eine Maßnahme erst zum Ende ihrer Amtszeit umsetzen wollen, völlig wertlos ist.

Und weiter sterben in der Umgebung des AKW Fessenheim dies- und jenseits des Rheins Kinder an Leukämie, die durch den sogenannten Normalbetrieb verursacht wird.

Zum Schluß möchte ich daran erinnern, daß auch im Raum Heilbronn und im Raum Karlsruhe weiter Kinder an Leukämie sterben. Nach wie vor sind in Neckarwestheim und Philippsburg Atom-Reaktoren in Betrieb, die trotz angeblichem Atomausstieg weiter Radioaktivität abgeben. Und wann sie abgeschaltet werden, steht in den Sternen. Denn auf irgendwelche versprochenen Abschalt-Termine in den Jahren 2019 und 2022 ist kein Verlaß. Es gibt noch viel zu tun – packen wir's an!

Samstags-Forum Regio Freiburg:

mehr zur Reihe Ressourcenfieber/Rohstoffwende:

<http://ecotrinoa.de/pages/samstagsforum/samstagsforum-2015.php>

<http://ecotrinoa.de/pages/veroeffentlichungen/d-infos-deutsch.php>

zu Partnern, Vortragsdateien, Online-Reader, Bürger-Info

der Reihe „Vom Ressourcenfieber zur Rohstoffwende. Wie wollen wir leben?“

siehe Programm

<http://ecotrinoa.de/downloads/2015/Samstags-Forum-2015-1Ressourcenfieber-Rohstoffwende.pdf>

Förderhinweis:

Projekt „Vom Ressourcenfieber zur Rohstoffwende. Wie wollen wir leben?“

Gefördert aus Mitteln der Glücksspirale des Ministeriums für

Umwelt, Klima und Energiewirtschaft Baden-Württemberg

Gefördert durch die

GlücksSpirale


Baden-Württemberg
MINISTERIUM FÜR UMWELT, KLIMA UND ENERGIEWIRTSCHAFT

und von * ECO-Stiftung * ECOtrinoa e.V. * Ehrenamt

Bei den eigentlichen Vorträgen bzw. Podien und Führungen bzw. Seminar wurden jeweils das Vortragen und die Aussprache bzw. Diskussion im Saal bzw. vor Ort gefördert sowie das Aufbereiten der Vortrags-Dateien durch die Vortragenden für die Veröffentlichung zu Händen der Projektleitung.

Wir danken herzlich.


Ecotrinoa

Hrsg.: ECOtrinoa e.V., Post: Weiherweg 4 B, 79194 Gundelfingen

www.ecotrinoa.de, ecotrinoa@web.de

Samstags-Forum Regio Freiburg:

mehr zur Reihe Ressourcenfieber/Rohstoffwende:

<http://ecotrinoa.de/pages/samstagsforum/samstagsforum-2015.php>

<http://ecotrinoa.de/pages/veroeffentlichungen/d-infos-deutsch.php>

zu Partnern, Vortragsdateien, Online-Reader, Bürger-Info

der Reihe „Vom Ressourcenfieber zur Rohstoffwende. Wie wollen wir leben?“

siehe Programm

<http://ecotrinoa.de/downloads/2015/Samstags-Forum-2015-1Ressourcenfieber-Rohstoffwende.pdf>

Förderhinweis:

Projekt „Vom Ressourcenfieber zur Rohstoffwende. Wie wollen wir leben?“

Gefördert aus Mitteln der Glücksspirale des Ministeriums für

Umwelt, Klima und Energiewirtschaft Baden-Württemberg

Gefördert durch die

GlücksSpirale


Baden-Württemberg
MINISTERIUM FÜR UMWELT, KLIMA UND ENERGIEWIRTSCHAFT

und von * ECO-Stiftung * ECOtrinoa e.V. * Ehrenamt

Bei den eigentlichen Vorträgen bzw. Podien und Führungen bzw. Seminar wurden jeweils das Vortragen und die Aussprache bzw. Diskussion im Saal bzw. vor Ort gefördert sowie das Aufbereiten der Vortrags-Dateien durch die Vortragenden für die Veröffentlichung zu Händen der Projektleitung.

Wir danken herzlich.


Ecotrinoa

Hrsg.: ECOtrinoa e.V., Post: Weiherweg 4 B, 79194 Gundelfingen

www.ecotrinoa.de, ecotrinoa@web.de